

Gegensätze : Jugenderinnerungen

Autor(en): **Hagmann, J.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **24 (1921)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Segensätze.

Jugenderinnerungen.

Ich hatte das erste Jahrzehnt meines Lebens überschritten, als mir zwei „Persönlichkeiten“ unter die Augen kamen, die man etwa als Typen und Sonderlinge zu bezeichnen pflegt. Ich kam ihnen um so näher, als beide geraume Zeit nebeneinander unter meines Vaters Dach Wohnung bezogen hatten. Beide waren mir gut gefinnt, ich weiß nicht weshalb; beide haben sich meiner Erinnerung bleibend eingepägt, wohl um der Segensätze willen, welche sie zum Ausdruck brachten.

Ronrad Rechsteiner hieß der eine; er war ein Appenzeller, wie sein Name verrät, und Holzhauer von Beruf. Er war hinfend, weil er einst mit einem Beilhieb sich schwer verletzt hatte. Er hatte

na, so federhalterdicke, und „lismete“ sich seine Tirolerstrümpfe, wie man sie hieß. Den Winter durch brachte er ein Paar fertig. Dann trat er etwa aus sich heraus, erzählte von seiner harten Jugendzeit, verriet über dies und jenes seine Meinung und die war meistens abgeprägt; denn er hielt etwas auf sich und auf das, was er sagte. Nur muß ich, bevor ich davon einiges mitteilen kann, seinen Segenspart vorführen.

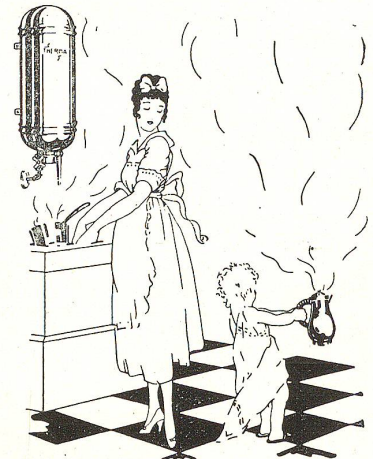
Es war Ronrad Sppenberger. Vom Webstuhl weg war er seiner saubern Schrift und seines hellen Kopfes wegen in den vierziger Jahren zum Lehrer befördert worden; hatte im Ranton Appenzell A.-R. als Schulmeister geamtet, war aber seiner liberalen Ansichten wegen dem Ortspfarrer verdächtig und zog den kürzern, d. h. er verlor seine Lehrerstelle. Da griff Sppenberger zum Buchbinderhandwerk, um, wie er uns oft gestand, auf billige

Wer ökonomisch, sauber und bequem kochen, heizen und bügeln will, benützt ausschließlich die Elektrizität.



**Elektrische
Kochkisten
Heißwasserspeicher
Kochherde
Heiz- u. Speicheröfen
Bügeleisen etc.**

installieren
in vorzüglicher und sehr preiswerter
Qualität



**Elektrische
Heißwasserapparate**

SCHEITLIN & WIEDENKELLER

Brühlgasse Nr. 25

ST. GALLEN

Telephon Nr. 882

➡ Größte elektrische Küchenanlage in St. Gallen zur Verpflegung von 250 Personen kürzlich ausgeführt ➡
Ausführung von elektrischen Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen

Ergänzungen und Reparaturen fachgemäß und billigst

bei uns unterzukommen gebeten, weil er in der Nähe einen abgeholzten Wald auszustocken übernommen hatte. Umstände gab es dabei kaum. Sein Nachtlager, Rechsteiner war kaum je in ein Bett gekommen, bedang er sich aus im Stall. Auf einer Schütte Stroh, hart neben dem Vieh, so paßte es ihm. Da bleibe man gesund, meinte er, und habe wenig Verdruß. Des Morgens früh, mit Milch, Räs und Brot versorgt, zog er, Äxte, Hebeisen, Sprengbüchse mit sich führend, aus; spät abends traf er „abgewerchet“ wieder ein, sein Lager auffuchend. Schreiben und Zifferrechnen in schulgerechtem Sinne konnte er nicht. Er hatte sich aber, um seine Gut haben für gelieferte Stücke zu notieren, eine Zeichenschrift zurecht gelegt. Besondere Figürchen bedeuteten seine Schuldner; Bier- und Dreiecke die gelieferten Klasten; Nullen und Punkte gaben Thaler und Franken an. „D'hopfisch isch, wenn me drus chont ond mit rechte Bütte z'tue heb,“ pflegte er zu sagen. So war er immer bei Geld, das er irgendwo unterm Stroh versteckt hielt. War das Wetter ganz böß, besonders jenen Winter hindurch, so nahm er es gerne an, in die warme Stube zu kommen. Da brachte er denn, und das sah ich fürs Leben gern, grobe Wolle mit sich und Nadeln,

Weise zu Büchern zu gelangen, d. h. sie vor, während und nach dem Binden zu lesen!

Bei uns bezog er fast gleichzeitig mit Rechsteiner Wohnung. Eine große Stube, eine Küche, basta. Jene Stube bekam für mich von dort an einen besondern Reiz. Buchbinderwerkzeug aller Art war zu sehen, die Leimpfanne nicht zu vergessen, Bücher und Jahrgänge der „Gartenlaube“ lagen herum. Sein Bett glich der verkörperten Armlosigkeit; aber an den Wänden entlang befand sich etwas, was mich fesselte. Käfige und Singvögel, die Lieblinge Sppenbergers. Er hat oft Mangel gelitten, die Vögel aber bekamen das ihrige; sie durften nie darben.

Sppenberger war, wo er sich verstanden sah, mitteilsam. Auch er hatte Schweres hinter sich. Er erzählte etwa meiner Mutter von seiner kurzen, mißratenen Ehe und der bösen Sieben, von der er sich trennen mußte. Die meiste Zeit blieb er in seiner Stube. Drängte die Arbeit, so lieferte er sie pünktlich ab. Hatte sie keine Gile, dann las und las und las er tagelang. Daß er dabei wenig verdiente, liegt auf der Hand. Aber Gut und Geld reizten ihn wenig. Oft kam er, etwa abends, hinüber zu uns; die Augen leuchtend, die



AUGUST



1. Montag (Bundesfeier)
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag
31. Mittwoch

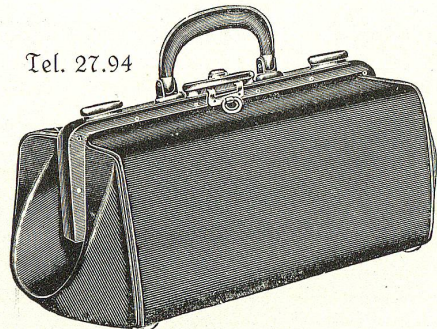
Damen- und Töchter- Mäntel und Jackettkleider

Gediegene Erzeugnisse
Sehr vorteilhafte Bezugsquelle

H. Klingler-Scherrer
Mäntelhaus Mezgergasse
St. Gallen

Vorteilhafte Bezugsquelle für Reise-Artikel aller Art

Tel. 27.94



Fabrikation von Reisekoffern, Auto-
koffern, Musterkoffern und Mappen
in kürzester Frist

J. Grunder's Erben
Sattlerei
St. Gallen, Unterer Graben Nr. 13

Stimme bewegt und versicherte, welch köstliche Stunden er ver-
lebt habe. Dies und das habe er gelesen, ganz Neues gelernt,
eine irrige Ansicht überwunden. Oder er las Partien gar vor.
Aber alles gingen ihm die Klassiker. Von Schillers Gedichten kannte
er die meisten auswendig. Und dabei hungerte er häufig oder litt
Mangel, klagte aber nie. Einen Teller Suppe, eine Tasse Kaffee
nahm er gerne an; denn das Kochen kam ihm schwer an, schon des-
halb, weil Brennmaterial nicht vorhanden und der Küchenkasten
meist leer war.

Gedanken, die waren sein Leben! Besondere Anschauungen
hielt er heilig, so den Glauben an die Seelenwanderung. „Warum
singen die Vögel am seelenvollsten, wenn der Tod ihnen naht,“
frug er etwa bedeutungsvoll. „Weil sie ein schöneres Leben ahnen,
zu dem sie eingehen.“ —

„So seib wor no fähle, daß me mößt met de Chreie de Himmel
täle,“ höhnte der andere.

Gewöhnlich endete die Sache damit, daß Rechsteiner Strick-
nadeln fallen ließ, einen roten Kopf bekam, dann seine Sachen zu-
sammennahm und zu den geruhigen Bierheimern sich gesellte, die,
wenn sie die Krippe voll Futter hatten, alle Meinungen der Welt
gut sein ließen. Für einige Tage kam dann Rechsteiner gewöhn-
lich nicht mehr in die Stube.

Eppenberger lächelte etwa vor sich hin. „Seid Ihr nicht böse
auf Rechsteiner,“ wagte ich einmal zu fragen.

„Du guete Bueh,“ erwiderte er ruhig. Und dann nannte er
zwei mir wildfremde Namen, einen Lessing und einen Nathan und
diese seien, wie er, der Ansicht, daß nicht alle Bäume die gleiche
Rinde haben könnten. Was er damit meinte, begriff ich erst später.



H.H.

FEUERUNGS MATERIAL
FÜR JEDEN BEDARF

LUTZ, WEBER & Co

Und nun kam jener Winter, wo Rechsteiner bei stürmischem
Wetter seiner mühseligen Strumpfwirkerei oblag und Eppenberger,
dem es an Heizmaterial gebrach, ebenfalls bei uns sich etwa ein-
quartierte. So was kam mir, der ich zum Spulen verurteilt war,
gelegentlich, weil die beiden meistens so und anders aneinander gerieten.

Was Eppenberger, so schielte Rechsteiner etwa hinüber, Spott
um die Lippen. Ging ersterer einen Augenblick weg, dann brach
er hervor. „Mi gwondert no,“ meinte er spitzig, „was do usilueget.“
Und wenn man das Lesen billigte, sagte er kurzweg: „Lese ist nöd
gwerchet.“

Oder sie gerteten unmittelbar aneinander. Eppenberger be-
wunderte Garibaldi; Rechsteiner wollte vom italienischen „Compe-
pac“, wie er es kurz abtat, nichts wissen. — Die höchsten Fragen
wurden etwa berührt. „Gott,“ äußerte Eppenberger feierlich, „ist viel
zu erhaben, als daß wir schwache Menschen ihn erfassen könnten!“

„Denn isch au me as domm, wenn mer Pfarrer bsoldid, wenns
doch nütz vom liebe God wössid.“ . . .

Das Geheimnis der Seelenwanderung wurde von Eppen-
berger angetönt.

Und erst in reifern Jahren ging mir ein Licht auf, daß von den
beiden jeder etwas an sich hatte, was dem andern abging und daß
doch jeder in der Welt auf seine Art seinen Mann stellte: Rech-
steiner der Realist, Eppenberger der Idealist.

J. G. Sagmann.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert
und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

%	Divisor	%	Divisor	%	Divisor
1/8	2880	2	180	4	90
1/4	1440	3	120	4 1/4	84,7
1/2	720	3 1/4	110,7	4 1/2	80
3/4	480	3 1/2	102,8	4 3/4	75,7
1	360	3 3/4	96	5	72

Beispiel: Kapital Fr. 7,600, 35 Tage zu 4 %
7600 × 35 = 266,000, dividiert durch 90 = Fr. 29.55.

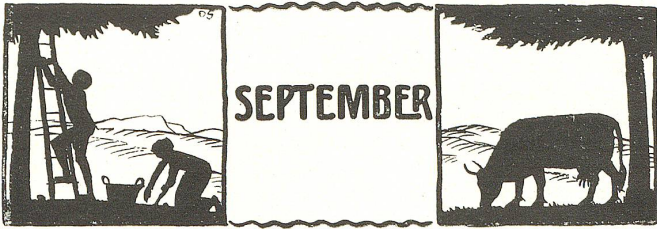


Bildnisse von Kunstmaler *Emil Schmid*, Heiden



Kleiner Italiener

Nach einer Zeichnung von Irma Frischknecht-Schreiber, Herisau



1. Donnerstag
2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag
17. Samstag
18. Sonntag (Eidg. Bettag)
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag

R. HALTER-WEBER

St. Gallen · z. Baumwollbaum

Multergasse Nr. 5 · Telephon Nr. 30.74

Spezial-Geschäft

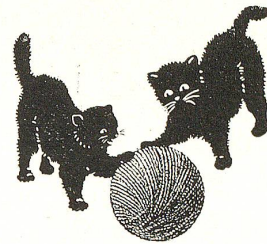
für

Wolle, Strick- und Häkelgarne

Strümpfe und Socken

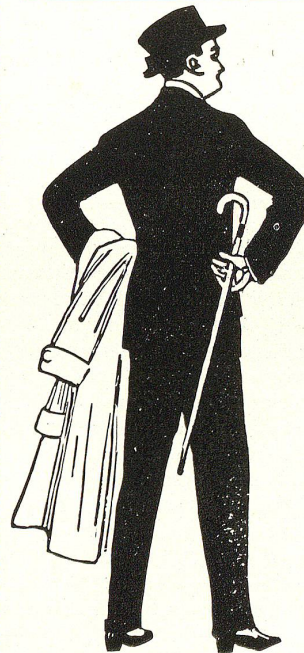
für Herren, Damen und Kinder

in größter Auswahl



Lorraine-Garne und Nähfaden

Herren- Knaben- Konfektion



in grosser Auswahl
zu mässigen Preisen

empfiehlt das

Konfektionshaus
„Globus“

St. Gallen

Multergasse No. 19.